

STANDARD CHANGING NEWS ONKOLOGIE/HÄMATOLOGIE:

Was wird 2018 umgesetzt?

Im Gefolge der großen internationalen Fachkongresse, insbesondere des ASCO, werden für die Onkologie/Hämatologie „Standard changing news“ proklamiert, die weltweite Verbreitung finden. Nicht immer ist die große Beachtung und mediale Aufmerksamkeit alleine aus der Güte der Studiendaten erklärlich. Immer häufiger spielen auch Marketingmaßnahmen in der „Medizinindustrie“ eine Rolle.

Es sollte hinterfragt werden, ob Studiendaten tatsächlich eine Abkehr von der bisherigen Standardtherapie rechtfertigen. Dazu ist eine Bewertung der Relevanz und Verlässlichkeit der Studienergebnisse, die Wahl der zweckmäßigen Vergleichstherapie und nicht zuletzt eine Einordnung in den Kontext der klinischen Erfahrung notwendig.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor bestehenden Lieferengpässe für essentielle Chemotherapeutika ist allerdings kritisch anzumerken, dass nicht selten auch etablierte, leitliniengerechte Standardtherapien mit sehr hohem Evidenzgrad mangels verfügbarer Medikamente überhaupt nicht mehr zur Anwendung kommen.

Anlass zu kritischer Betrachtung einer Antitumorbehandlung in finalen Stadien einer Krebserkrankung bietet eine Studie von Holly G. Prigerson und Mitarbeitern (JAMA Oncol. 2015;6:778-784). Hier zeigte sich, dass die Ziele einer palliativen Krebstherapie (Symptomlinderung und Lebensverlängerung) häufig komplett verfehlt wurden obwohl vor Jahren eine klinisch wichtige Studie von Jennifer Temel und Mitarbeitern (NEJM 2010;363:733-742) gezeigt hatte, dass ein frühzeitiger Übergang zu einer rein symptomorientierten Behandlung nicht nur die Lebensqualität von Krebspatienten steigert, sondern auch das Überleben verlängern kann.

51% aller Männer und 43% aller Frauen erkranken derzeit in Deutschland an Krebs (den weißen Hautkrebs nicht mit eingerechnet). Deutlich mehr als die Hälfte der Krebspatienten werden geheilt, die anderen lebenslang palliativ versorgt. Die adäquate Krebsbehandlung ist also ein großes, schwieriges Thema für alle Apotheker und Ärzte.